Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 3 (1930)

Heft: 5

Artikel: Peilen!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562204

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

normal ca. 40 V betragen soll, ein neuer Versuch zu machen. Wenn es hierbei notwendig ist, mit der Anodenspannung auf sehr kleine Werte zu gehen, so ist es ratsam, von der Rückkopplungsspule Windungen abzunehmen oder deren Abstand von der Gitterspule zu vergrössern. Bei richtigen Verhältnissen der Rückkopplung soll diese ohne irgendwelche Zieherscheinungen ein- und aussetzen. Je nach der verwendeten Audionröhre ist es vorteilhaft, den Anschluss der Gitterspule am positiven oder negativen Ende des Heizfadens zu machen. Um Mikrophoneffekte bei der Audionröhre auf ein Minimum zu reduzieren, ist es erforderlich, einen abgefederten Röhrensockel zu verwenden.

Zur Unterdrückung der Handempfindlichkeit ist es unbedingt notwendig, zum mindesten die Frontplatte abzuschirmen; zweckmässig wird jedoch auch das Grundbrett auf der Unterseite mit einem Abschirmblech versehen, das mit dem Abschirmblech der Frontplatte zu verbinden ist.

Für grössere Ansprüche in bezug auf Lautstärke und Empfindlichkeit werden Kurzwellenempfänger von drei bis vier Röhren verwendet. So z. B. ist der grösseren Lautstärke wegen die Kombination Audion und zwei Niederfrequenzstufen sehr beliebt. Mit der Einführung der Schirmgitterröhre war ein Mittel gegeben, auch bei den Kurzwellenempfängern die Empfindlichkeit und damit naturgemäss auch die Lautstärke zu vergrössern.

Das Prinzipschema eines *Vierröhrenempfängers* mit einer Schirmgitter-Hochfrequenzverstärkung ist in Fig. 2 gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Peilen!

Peilübungen haben sich in der Sektion Bern zu einer beliebten Sonntagstätigkeit herausgebildet, und fürwahr, was gibt es Schöneres und Interessanteres, als in einem Wagen durch unser schönes Bernerland zu fahren, von Zeit zu Zeit den Peilapparat in Betrieb zu nehmen, um den verborgenen Sender ausfindig zu machen und die gesendeten Telegramme korrekt aufzunehmen? Dass dies nicht immer so leicht geht, haben wir an unserer Uebung vom 30. März erfahren können; zwar hat es diesmal nicht an der Peilgruppe gefehlt, sondern am Sender. Es war aber auch einmal gut, dass nicht alles geklappt hat; denn nur so werden einem auch die Mängel bewusst, welche der Sache

selbst und deren Anordnungen anhaften können. Ob nun die fragliche Telephonleitung, welche die Senderantenne kreuzte, schuld an dem Misslingen ist, oder irgendeine andere Anordnung der Senderleitung, so steht heute aber fest, dass bei späteren Uebungen auch die Kontrolle des Senders selbst vorgenommen werden muss. Zur Illustration der eigentlichen Uebung lassen wir einige Gruppenberichte folgen:

Gruppe I.

Jungmannschaft, ausgebildet in den Morsekursen der Sektion Bern, bilden die Mannschaft der Gruppe I, welche als Ausgangsziel die Station Seftigen bei Thun zugeteilt erhielt. Im 60-km-Tempo geht es auf der Hauptstrasse gegen Thun; bei Kiesen wird links abgeschwenkt, die Aare traversiert, um nach kurzer Fahrt den Ausgangspunkt Seftigen zu erreichen. Rasch eine Aufnahme, und weiter gehts gegen Belp. Auf der Anhöhe ob Belp, mit schöner Aussicht, wird wieder gepeilt. Man kann eine Welle abstimmen, aber von Morsezeichen ist keine Spur vorhanden! Weitere Sendezeiten werden abgewartet und dabei festgestellt, dass hie und da ein Zeichen durch den abgestimmten Summton durchzudringen vermag. Wo mag es nur fehlen? Der Empfänger arbeitet in Ordnung, also kann es diesmal nur am Sender liegen. Nach vergeblichem Warten wird aufgebrochen, um die Aare zu traversieren und die letzte Sendezeit abzuhorchen. Leider wieder das gleiche Bild, so dass einem nichts anderes übrig blieb, als das gelbe Kuvert zu öffnen und den Standort schriftlich von der löblichen Senderleitung vernehmen zu lassen. Also in Bolligen sind die famosen Versager; oder hat es vielleicht doch an der Peilgruppe gefehlt? Aufgepackt und gegen Bolligen! Aber unterwegs wird doch noch einmal ein Peilversuch gemacht und trotz nächster Nähe nichts aufgenommen. Also nun steht es fest, dass die Schuld des Versagens beim Sender liegen musste.

Im Hauptquartier angekommen, starren einem fragende Gesichter entgegen. Jawohl, auch wir haben nichts empfangen; aber diesmal lag der Fehler bei Euch. Ein währschafter Imbiss, und man verabschiedet sich mit einem «Auf Wiedersehen!» bei der nächsten Peilübung. *el.*

Gruppe III.

Mit Schwung gehts zum Ausgangsstandort, Bahnhof Laupen. In Laupen schwarzer Kaffee mit Kriegsrat. Soll man in Peil-

richtung oder senkrecht dazu fahren? Kompromisslösung: ca. 45° zur vermutlichen Peilrichtung, also gegen Neuenegg. Während der ganzen ersten Sendezeit ist nichts zu hören. Sender vermutlich nahe bei Bern; also fährt man nach Bern. Strasse gegen Neuenegg gesperrt, folglich gehts durch den Forst zurück. Mitten im Walde, in voller Fahrt, hört man drei oder vier Zeichen; dann ists wieder still. Während der zweiten Sendezeit wird in Niederwangenbühl gepeilt. Mit und ohne Kopfhörer ist nur Lerchengesang zu vernehmen, sonst kein Ton. In weiter Ferne schluchzt grammophonhaft der Bummelpetrus, was uns zu schleunigster Abfahrt veranlasst. Die dritte «Sendung» wird beim Lory-Spital in Bern erwartet. Statt im Hörer, pfeifts aus dem rechten Hinterrad: Radwechsel! Endlich kommt ein kläglicher, gestörter Empfang zustande, so dass mit Mühe das Telegramm zusammengestückelt werden kann; von Peilen keine Rede. Nach Passieren des Bärengrabens beginnt die Irrfahrt um das Schosshalden-Schulhaus, ins Burgernziel, zur Ballonhalle, zum Zeughaus (je näher wir kamen, um so besser der Empfang, trotzdem der Sender in entgegengesetzter Richtung war), und zur Funkerhütte. Nach der letzten Senderausstrahlung erfolgt Oeffnung des Kuverts Nr. 2; und nun fahren wir, nur noch drei Mann stark, in den Brunnenhof bei Bolligen, wo mit der Fahne um die Wette die Antenne wedelt. Dort vernehmen wir überrascht, dass die anderen zwei bereits anwesenden Gruppen überhaupt nichts empfangen haben.

Zwischen Würsten und Bierflaschen wird dechiffriert. Nach all der gehabten Hatz ergibt sich der schöne Spruch: Warum denn in die Ferne schweifen? Das fehlte noch! Man wird sich das nächstemal daran erinnern.

Diesen Rang waren wir die Pickel und fühlten uns erhaben über die versagende Sender- und zugleich Schiedsgerichtsgruppe. Das nächstemal wieder! *z. i.*

Aus den Sektionen.

BASEL / MITTEILUNGEN

Tätigkeit April / Mai: Uebung der Jungmitglieder auf dem Flugplatz Sternenfeld, Birsfelden. — Mastbau. Derselbe fand Samstag, den 26. April, 15 Uhr, statt.

Am 6. Mai um 20.30 Uhr hielt uns Herr Oberstlt. Nüscheler einen Vortrag über das Thema: «Organisation und Tätigkeit der amerikanischen Radioamateure».